

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (23. Heft) Psalm 51–95 Anmerkung zu Psalm 78,1-10, entnommen den Aufzeichnungen über eine Predigt über Hebräer 11,2
Datum:	Gehalten am 10. September 1854

Die „*Alten*“ sind die Väter, welche vor Christi Geburt gelebt haben und gestorben sind und deren löbliche Erwähnung sich bei Moses und allen Propheten findet. Diese haben „*Zeugnis bekommen*“, nämlich von dem Heiligen Geist. Das Zeugnis liegt vor in den Büchern Mosis und der Propheten; denn darin werden sie uns vorgehalten als Vorbilder, daß wir ihrem Glauben und Wandel nachfolgen. Sie haben Zeugnis bekommen, nämlich daß sie Gott gefällig gewesen sind. Dieses Zeugnis haben sie bekommen *durch den Glauben*, oder nach dem Griechischen: „In dem Glauben“; das will sagen, daß die Alten sich befunden haben in dem Glauben, und daß sie in solchem Stande des Glaubens dieses Zeugnis von Gott im Glauben durch den Heiligen Geist bekommen haben. –

Das schreibt aber der Apostel an die Hebräer, um ihnen Mut zu machen; denn sie hatten von den Alten, von den Vätern, deren Namen sie bei Mose gelesen, ganz verkehrte Begriffe und Vorstellungen.

Die Juden waren erfüllt von den Vätern. Wie die Väter es hatten, so mußten sie es auch haben. Wie die Väter geglaubt und getan, mußten sie auch glauben und tun, – und: „Unser Vater Abraham“ – das liegt noch bei den Juden. Es liegt aber bei dem Menschen überhaupt, wo es ihm um die Seligkeit Seiner Seele zu tun ist, daß er fragt: „Wo und in welchem Zustand muß ich mich befinden, um Gott wohlgefällig zu sein?“ Da denkt man, wenn man etwas denkt, das liegt wohl in dem altherkömmlichen Kirchenglauben, – wenn ich mich darin befinde, werde ich selig! Das und das haben die Väter geglaubt, wenn ich das glaube, werde ich selig. Das ist denn an und für sich richtig, wenn man erst weiß, was sie geglaubt und getan und wie sie gelebt haben und gestorben sind. – Ich sage nochmals: man sucht es in dem alten Kirchenglauben, in dem alten Herkommen. So denkt man etwa zu dieser Zeit: „Ja, die römische Kirche, die ist so sehr alt, – ich will von dem, was nicht gut ist, absehen, weil sie so alt ist; aber schämte ich mich nicht vor andern, dann würde ich mich dahin begeben“. Das ist so die jetzige Denkart, namentlich in Berlin. So gibt es wieder andere, die sagen: „Ja, wenn ich in dem Glauben sterbe, wie mein Vater gelebt hat, dann werde ich selig“.

Nun gibt es zweierlei Väter, zweierlei Alte. Alle die Alten, die vor uns gewesen sind, haben sich entweder befunden in dem Stande, daß sie Gott gefällig gewesen sind, oder sie haben sich nicht darin befunden. Alle, welche sich darin befanden, sind im Glauben gewesen; haben sie sich nicht darin befunden, dann haben sie nicht zur Kirche gehört, und sind nicht selig geworden. – Es war kühn gesagt von dem Apostel, es war Mut von Gott, Mut aus dem Heiligen Geist, solches zu schreiben: „*In dem Glauben*, den ich euch predige, darin haben die Alten Zeugnis bekommen“. Es war kühn gesagt, da Millionen Juden den Apostel für einen Verführer und Ketzer hielten, aber eben aus der Liebe, in der er war in Christo, wollte er ihnen Mut machen, um auszuhalten; denn das war allgemein angenommen, daß Abraham und die Propheten einen ganz anderen Glauben gehabt, als der Apostel Paulus. Der Glaube, den der Apostel Paulus predigte, ist in Verdacht genommen worden. Die Alten gehörten den Juden zu, wie sie meinten, und sollten ja nicht gestanden haben auf dem Boden, worauf der Apostel stand. Dieser jüdische Glaube waltet annoch ob, selbst bei den Reformierten. Ich staune, wenn ich in der Gemeinde höre: Wie sind doch die Alten selig geworden? Ich staune, wenn die Psalmen Davids nicht sein sollten nach dem ewigen Evangelium, als ob David einen andern Grund gehabt hätte als Jesum Christum, den Gekreuzigten.

Es hat aber zweierlei Alte gegeben. Von denen, von welchen der Apostel redet, bezeugt auch unser Herr durch David Psalm 22,25.26: „Denn Er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen, und Sein Antlitz vor ihm nicht verborgen, und da er zu Ihm schrie, hörte Er es. Dich will ich preisen in der großen Gemeinde: ich will meine Gelübde bezahlen vor denen, die Ihn fürchten“ und Vers 5 und 6: „Unsere Väter hofften auf Dich; und da sie hofften, halfst Du ihnen aus. Zu Dir schriehen sie und wurden errettet; sie hofften auf Dich, und wurden nicht zuschanden“, „hofften“ das ist: sie vertrauten; das ist dasselbe, was der Apostel bezeugt. Von diesen Alten spricht der Apostel. Nun gibt es auch noch andere Alte; davon bezeugt die Schrift ganz was anderes. Apg. 7,51: „Ihr Halsstarrige und Unbeschnittene an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr“.

Von den Alten, Vätern, Heiligen, heißt es hier, daß sie Zeugnis bekommen haben (im Stand des Glaubens) von dem Heiligen Geist. Davon bezeugt der Apostel Petrus Apg. 15,10.11: „Was versucht ihr denn nun Gott mit Auflegung des Jochs auf der Jünger Hälse, welches weder unsere Väter, noch wir haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesu Christi selig zu werden, gleicher Weise wie auch sie“. Da haben wir’s, daß die Alten selig geworden sind, daß sie das Zeugnis bekommen haben, daß sie Gott gefällig gewesen sind, darin, daß sie im Stande des Glaubens waren, dadurch daß sie glaubten, selig zu werden durch die Gnade des Herrn Jesu Christi. Sie haben keinen andern Glauben gehabt und sind nicht anders selig geworden. Abraham und alle, von denen wir im ersten Buche Mosis lesen, sind selig geworden durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und haben das Zeugnis bekommen *in diesem* Glauben.

Von den andern Alten, worauf die Juden sich beriefen, ist bereits klar genug die Rede Psalm 78,1: „Eine Unterweisung Assaphs. Höre, mein Volk, mein Gesetz neiget eure Ohren zu der Rede meines Mundes“. „Gesetz“ das ist: Lehre, darauf sollen sie hören, und nicht auf die Reden der falschen Schriftgelehrten. V. 2: „Ich will meinen Mund auftun zu Sprüchen, und alte Geschichte aussprechen“. „Sprüche“ d. i. köstliche Geschichten. – V. 3.4: „Die wir gehöret haben und wissen, und unsere Väter uns erzählet haben. Daß wir es nicht verhalten sollen ihren Kindern, die hernach kommen, und verkündigen den Ruhm des Herrn, und Seine Macht und Wunder, die Er getan hat“. „Ruhm“ – der Werke? der Opfer? der Menschen? Nein, sondern den Ruhm des Herrn, des Allmächtigen, worauf gehofft haben die Machtlosen und in ihrer Machtlosigkeit es für wahr gehalten haben: Er kann tun, was Er will! daß sie von allem Tun abgesehen; – Gott aber, der überschwenglich tut über Bitten und Verstehen, hat ihnen gezeigt, daß Er tut nach Seinem Worte. – V. 5: „Er richtete ein Zeugnis auf in Jakob, und gab ein Gesetz auf in Israel, das Er unsern Vätern gebot zu lehren ihre Kinder“. „Das Zeugnis“ der Gnade und Erbarmung, das Zeugnis Christi; das Gesetz, wovon Paulus bezeugt: „Das Gesetz des Geistes des Lebens in Christo Jesu hat mich freigemacht von dem Gesetz der Sünde und des Todes“. – „Israel“, das ist das Volk, das Er mit einem neuen Namen genannt. – V. 6.7: „Auf daß die Nachkommen lerneten und die Kinder, die noch sollten geboren werden, wenn sie aufkämen, daß sie es auch ihren Kindern verkündigten; daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung, und nicht vergäßen der Taten Gottes, und Seine Gebote hielten“. Daß sie sich sollten abgeben mit Opfern? Nein! Daß sie sich begeben sollten unter das Gesetz? Nein! Daß sie es sollten suchen im Fleisch? in den Werken? Nein! sondern daß sie setzten auf Gott ihre Hoffnung, der Seinen Eid schwur Seinem Volke hält, der in dem kleinsten Finger mehr Macht hat als alles Sichtbare und Unsichtbare; daß sie auf Gott vertrauten, an Gott glaubten. – „Taten“ – nämlich daß Er Sünde wegnimmt, Ungerechtigkeit vergibt, Seinem lieben Volke, dem alle Stützen genommen sind, wunderbarlich hilft, „Seine Gebote halten“ das ist: daß sie blieben in all den Zeugnissen des ewigen Evangeliums. V. 8: „Und nicht würden wie ihre Väter, eine abtrünnige und ungehorsame Art, welchen ihr

Herz nicht fest war, und ihr Geist nicht treulich hielt an Gott“. Da haben wir’s! Das Herz wird fest durch die Gnade und nicht durch Speise. Warum war es nicht fest? Weil sie es suchten als aus Werken und nicht aus Glauben. V. 9: „Wie die Kinder Ephraim, so geharnischt den Bogen führten, abfielen zur Zeit des Streites“. „Die Kinder Ephraim“ das sind die Menschen, welche die Verheißung haben, daß Gott sie hegen und mehren werde, wenn sie blieben in Seinem Wort, – die Er so empor geführt hat, daß es ihnen nicht mal an äußerer Kraft und Macht fehlte. V. 10: „Sie hielten den Bund Gottes nicht, und wollten nicht in Seinem Gesetz wandeln“. „Sie wollten nicht in Seinem Gesetze wandeln“, das ist: sie erfüllten nicht das Gesetz: „In dir steckt der Tod, Ich aber bin dein Leben, habe du Ruhe!“ In diesem Gesetze waren sie nicht geblieben.